

### **Editorial Mitgliederbrief Dezember 2024**

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Europa-Union!

Ein sehr bewegtes und turbulentes Jahr mit zunehmenden Kontroversen in Politik und Gesellschaft geht zu Ende. Von spannenden Wahlen bis hin zu unvorhergesehenen politischen Entwicklungen – jeder Monat brachte neue Ereignisse, die geprägt waren von politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen. Gerade in diesen Zeiten voller Unsicherheit und veränderten politischen Machtverhältnissen in Europa und der Welt, steht die EU vor großen Herausforderungen. Die Bestätigung der neuen EU-Kommission kurz vor Jahresende war daher auch ein wichtiges und positives Signal für die europäische Zusammenarbeit. Wir haben deswegen in unserer aktuellen Ausgabe des Mitgliederbriefs den Fokus auf die “von der Leyen 2 Kommission” gelegt. Ich freue mich sehr, dass die Leiterin der Vertretung der EU-Kommission Deutschland, Barbara Gessler, in ihrem Gastbeitrag auf die herausfordernden Zeiten eingeht und die Prioritäten der neuen EU-Kommission vorstellt. Europa und die Welt schauen aber auch auf die USA, die kurz vor der Amtsübernahme der zweiten Trump Präsidentschaft steht. Darauf und auf die Auswirkungen dieser Veränderung für Europa wird der Europaabgeordnete und Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses, David McAllister in seinem Gastbeitrag eingehen. Ich freue mich sehr, dass wir ihn dafür gewinnen konnten.

Das Jahr war aber auch geprägt von einer Vielzahl von Veranstaltungen, mit denen wir spannende politische Debatten begleitet haben. Neben den De-Briefings zum

Europäischen Rat mit Botschafter Michael Clauß und den Gesprächsrunden mit Botschaftern aus den EU-Mitgliedstaaten zum Thema “Chancen & Krisen in Europa” war unsere traditionelle “Elefantenrunde” mit den politischen Schwergewichten aus dem EU-Parlament wieder ein echtes Highlight. Wir haben aber auch unsere exzellente Kooperation mit der EUD-Parlamentariergruppe weiter fortgeführt und neben der Veranstaltungsreihe “MEET the MEP” für junge Berufstätige und Praktikant:innen unseren Neujahrsempfang und unser Herbstfest gemeinsam ausgerichtet. Auch hierzu können Sie mit den Beiträgen unserer Vorstandsmitglieder Julia Preiss und Benjamin Feyen interessante Berichte in unserer aktuellen Ausgabe finden. Und auch diesmal stellen wir Ihnen und euch mit Annemarie Hertner ein neues aktives Vorstandsmitglied vor. Es lohnt sich also reinzuschauen.



Bevor wir ins neue Jahr starten, möchte ich mich im Namen des Vorstandes bei

allen aktiven Mitgliedern aus dem Vorstand und der Mitgliedschaft für euer und Ihr Engagement bedanken. Es ist schön zu sehen, wie wir alle gemeinsam die Arbeit mit Begeisterung und Freude mitgestalten. Und auch für das nächste Jahr haben wir wieder einiges vor und starten direkt am 27. Januar 2025 mit unserer traditionellen “Elefantenrunde” vor den Bundestagswahlen.

Zum Jahresende wünschen wir Ihnen und Ihren Familien frohe Festtage und einen wunderschönen Jahresausklang mit viel Freude und entspannten Momenten und einen guten Start in eine neues ereignisreiches Jahr 2025.

Herzlichst

Ihre Ilka Wölfle  
(Vorstandsvorsitzende EUD Brüssel)

## Die Auswirkungen der US-Wahl auf die EU

Von David McAllister, MdEP

Am 5. November 2024 waren die Amerikaner dazu aufgerufen, den 119. Kongress und den 47. Präsidenten der Vereinigten Staaten zu wählen. Was lange als „knappes Rennen“ zwischen Kamala Harris und Donald Trump gehandelt wurde, entpuppte sich bereits in den frühen Morgenstunden des 6. November als deutlicher Sieg für die Republikaner. Donald J. Trump wird also in den kommenden vier Jahren das Land als Präsident im Weißen Haus führen. Mit dieser Realität gilt es nun, auch in Europa konstruktiv umzugehen.

Die erste Amtszeit von Trump ist ein Indikator für das, was wir erwarten können. Die Jahre 2017 bis 2021 waren geprägt von Unberechenbarkeit, zahlreichen Personalwechseln und einer Diskrepanz zwischen dem, was der Präsident sagte und dem, was seine Regierung anschließend tat. Aus Sicht der Europäischen Union wird die neue Trump-Präsidentschaft ein Stresstest, auf den wir jedoch besser vorbereitet sind als vor acht Jahren. So hatte die Kommission bereits lange vor den Wahlen eine Taskforce eingerichtet, die eine Strategie für eine zweite Trump-Amtszeit erarbeitet hat.

Es ist damit zu rechnen, dass unter Präsident Trump der Ton in der Handelspolitik deutlich schärfer wird. Seine größte Drohung ist ein Pauschalzoll auf alle Importe von zehn oder gar 20 Prozent. Die EU sollte nun zügig signalisieren, dass wir bereit sind zu einer transaktionalen Kooperation mit dem Weißen Haus. So wäre es denkbar, US-Exporte in Schlüsselsektoren nach Europa zu stärken. Gleichzeitig dürfen wir nicht davor zurückschrecken, unser wirtschaftliches Gewicht unter Beweis zu stellen – Gegenzölle sollten dabei jedoch stets das letzte Mittel sein. Ein transatlantischer Handelskonflikt würde beiden Seiten massiv schaden. Wir Europäer sollten uns gegenüber den USA und der restlichen Welt klar zum freien Welthandel bekennen und zugleich unsere Handelsbeziehungen zu Indien, Japan, Südkorea, Australien sowie



(David McAllister, MdEP)

sowie den ASEAN- und MERCOSUR-Staaten weiter ausbauen.

Im Umgang mit Herrn Trump liegt generell eines der größten Risiken darin, dass wir in eine reflexhafte Politik der Ablehnung verfallen, statt sachorientiert nach Interessensparallelen zu suchen. Es gilt, auf Trumps transaktionalen Politikstil einzugehen und etwa bei Verteidigungsausgaben, Rüstungsinvestitionen und Eigenbeiträgen zur gemeinsamen Russland-, Ukraine- und NATO-Politik mit konkreten Angeboten in die Offensive zu gehen, um Einfluss zu gewinnen.

In der Außenpolitik wird sich Trump wieder seiner „America First“ Politik zuwenden. Israel kann mit einer stärkeren Unterstützung seiner Politik im Nahen Osten rechnen. Mit Blick auf die Ukraine hat er angekündigt, den Krieg noch vor seinem Amtsantritt mit schnellen Verhandlungen zu beenden. Wie genau, bleibt bislang offen. Im unmittelbaren Zusammenhang mit der Ukraine steht das Verhältnis zur NATO. Trump hat immer wieder klargemacht, dass er viele NATO Mitglieder für Trittbrettfahrer hält. Die USA sind und bleiben das Rückgrat der NATO-Verteidigungsfähigkeiten in Aufklärung und Abschreckung.

*Für Europa muss jedoch die Kernfrage sein: Schaffen wir es endlich, das militärische Gewicht aufzubauen, das dieser Kontinent längst haben müsste? Europa muss alles daransetzen, unsere Strategie-, Handlungs- und Verteidigungsfähigkeit schnell zu verbessern, den europäischen Pfeiler innerhalb der NATO zu stärken und für die USA zum Partner auf Augenhöhe zu werden. Dies ist auch mit Blick auf unsere gemeinsamen geopolitischen Kontrahenten von großer Relevanz. Nur zum Vergleich: Russland gibt bis zu 9 Prozent seines Bruttoinlandsproduktes für das Militär aus - Europa liegt bei durchschnittlich 1,9 Prozent. Diese Gleichung geht nicht auf! Zwar sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union – unter anderem auch Deutschland – bei dem NATO Ziel, zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für Verteidigung auszugeben, vorangekommen. Daran gilt es weiter anzuknüpfen. Wir brauchen einen Binnenmarkt für Verteidigung. Wir müssen die industrielle Basis unserer Verteidigung stärken. Wir müssen unsere militärische Mobilität verbessern und gemeinsame europäische Verteidigungsprojekte ausbauen.*

*Es ist ein großes Glück, dass die USA die Sicherheit unseres Kontinents seit Jahrzehnten als ihr Interesse begreifen. Selbstverständlich ist das nicht. Mehr europäische Eigeninitiative und Ernsthaftigkeit sind nötig. In jedem Fall ist es sinnvoll, die neue US-Administration mit Vorschlägen zu begrüßen, was wir in Europa konkret zu tun gedenken, statt zu fragen, was sie für Europa tun wird.*

*Schlussendlich sind und bleiben die Vereinigten Staaten von Amerika Deutschlands und Europas wichtigster Verbündeter und Handelspartner. Wir teilen gemeinsame Werte, Interessen und als Mitglieder in der NATO ein kollektives Schutzversprechen. Es liegt in unserer Hand, die Beziehungen zu unserem wichtigsten Verbündeten zu gestalten. Die Europäische Union muss aus eigener Kraft heraus endlich weltpolitikfähig werden, mehr Verantwortung für die eigene Sicherheit übernehmen und seine Volkswirtschaften zu neuer Stärke führen. Nur ein Europa, das im Inneren gefestigt und im Äußeren einig ist, kann den Vereinigten Staaten ein Partner auf Augenhöhe sein.*

## Die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland in herausfordernden Zeiten

Von Barbara Gessler, Leiterin der Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin

Mit dem Beginn der Arbeit des neuen Collège am 1. Dezember hat auch für die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland an seinen drei Standorten Berlin, Bonn und München offiziell der Startschuss für das neue Mandat begonnen. Schon bei unserem Amtsantritt mit meinen neuen Kollegen in Bonn und München im März haben wir gesehen, dass es ein großes Interesse an der europäischen Integration in Deutschland gibt, mehr denn je vielleicht. Sicher war dies auch den anstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament im Juni geschuldet, bei denen sich so viele Organisationen auch der Zivilgesellschaft sehr stark engagiert haben. Entsprechend hoch war ja dann auch die Wahlbeteiligung in Deutschland, mit dem Novum, dass schon 16jährige wählen durften.

Für diese Zielgruppe hat die Vertretung besonders mit Partnern zusammengearbeitet, so etwa gemeinsam mit den Bundesländern das Computerspiel „Fabulous Council“ entwickelt oder gezielte Informationskampagnen zum Erkennen von Fake News insbesondere in den Sozialen Medien, ein Thema, das den jungen Menschen auch viel Unsicherheit bringt, durchgeführt. Auffällig, und Anlass für zu vertiefende Analysen, war jedoch der Wunsch, nicht den Anti-Europäern und Populisten das Feld in Europa zu überlassen, was eine wichtige Antriebsfeder für das Engagement auch z.B. vonseiten der Wirtschafts- und Kulturverbände ist. Das Resultat der Wahlen namentlich in den ostdeutschen Ländern und besonders unter jungen Männern auch in Teilen des Westens Deutschlands bestimmen nun auch langfristig die Arbeit der Vertretung.

Mit der Vorstellung der politischen Leitlinien durch Präsidentin von der Leyen im Sommer, definiert in den mission letters und näher erläutert in den Hearings im Europäischen Parlament, konnte unser Team dann ab Herbst auch konkret beginnen, die neuen Schwerpunkte in Deutschland zu kommunizieren und zu diskutieren.

Diese Kommission wird sich eindeutig stärker einem wirtschaftlichen Fokus verpflichtet sehen, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas spielt die entscheidende Rolle. Ohne die ehrgeizigen Klimaziele aus dem Auge zu



verlieren, wird sich die Kommission auch auf Grundlage der Empfehlungen aus den Letta- und Draghi-Berichten den Herausforderungen auf der globalen Ebene nur stellen können, wenn es ökonomisch stark ist. Dafür muss nicht nur das bereits Erreichte konkret umgesetzt werden, sondern auch ergänzt werden durch Bürokratie-Abbau, Schnelligkeit und Vereinfachung – übrigens auch Kernforderungen der deutschen Wirtschaft. Die Omnibus-Gesetzgebung, die Ende Februar vorgelegt werden soll, soll bereits in diese Richtung gehen.

Bereits Mitte Januar plant die Kommission einen Kompass zur Wettbewerbsfähigkeit zu veröffentlichen. Strategisch gut im Bereich Digitalisierung aufgestellt zu sein ist ein wichtiger Bestandteil für Innovation und daher plant die Kommission bereits bis zum März eine Initiative zu AI Factories. Besonders im Fokus steht in Deutschland auch der Fortbestand des European Green Deal, innerhalb der ersten hundert Tage des Mandats plant die Kommission daher die Vorlage eines Clean Industrial Deal. In diesem Zusammenhang ist auch die Vorlage eines Leitbilds zur Landwirtschaft und Ernährung in Europa zu nennen, was nicht nur in Deutschland gerade in diesem Jahr wieder ein sehr bedeutsames Thema geworden und vermutlich auch hinsichtlich des Abschlusses des Mercosur-Abkommens zu beleuchten ist. So wie auch diesem Papier ein Strategischer Dialog mit den landwirtschaftlichen Playern vorangegangen war, wird nun auch ein solcher Austausch mit der Automobilindustrie erwartet.

*Gleichzeitig steht die Notwendigkeit, in die europäische Sicherheit zu investieren, im Vordergrund. Erstmals mit einem eigenen Portfolio plant die Kommission bereits in den ersten hundert Tagen ein Weißbuch zur Zukunft der Verteidigung. In engem Zusammenhang damit steht auch der Plan zur Vorlage eines Aktionsplans zur Cybersecurity im Gesundheitsbereich.*

*Ein neuer Pakt für den Europäischen Sozialdialog ist angekündigt und wird Anfang März von einem Vorschlag für eine „Union of Skills“ ergänzt. Diese konkreten Maßnahmen allein in den ersten Monaten des kommenden Jahres belegen, dass der Kommission bewusst ist, dass es im Angesicht der weltweiten Herausforderungen jetzt wichtig ist, schnell zu handeln. Um effektiv zu sein, hat sie sich mit einer Matrix-Organisation einer innovativen und modernen Arbeitsweise verschrieben, die jenseits von einzelnen Ressorts komplexe Themen angeht. Sicher wird das eine Herausforderung auch für die Dienste werden, kann aber auch als modellhaft für andere Governance Ebenen angesehen werden. So werden also alle Kommissionsmitglieder mit ihren Exekutivvizepräsidenten zusammen und ressortübergreifend an Problemen arbeiten.*

*Dass die Kommission nicht zuletzt über die Schiene des zu sichernden Wohlstands in Europa letztendlich die Bürgerinnen und Bürger und insbesondere auch die jungen Menschen im Blick hat, beweist sie auch mit der Organisation von Jugenddialogen. Jedes Kommissionsmitglied ist gehalten, innerhalb der ersten hundert Tage des Mandats in solch einen Austausch zu treten.*

*In Deutschland haben wir bereits ein konkretes Konzept entwickelt, wie wir diese Gespräche anlässlich von Besuchen in Berlin oder den Bundesländern gestalten können. Neben unseren klassischen anderen Tätigkeiten wie Pressearbeit, politische Analyse und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auch unser schönes Europäisches Haus noch stärker für die Bürgerinnen und Bürger öffnen.*



## Gemeinsamer Auftakt der 10. Legislaturperiode: Netzwerk-Empfang der EUD Brüssel und EUD-Parlamentariergruppe mit Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering

Von Julia Preiss, stellv. Vorsitzende der Europa-Union Deutschland, Verband Brüssel.

Am 4. November 2024 lud die Europa-Union Brüssel gemeinsam mit der neu konstituierten EUD-Parlamentariergruppe zu einem Netzwerk-Empfang in die Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union. Die Veranstaltung fand inmitten einer hochbrisanten Woche der Brüsseler Politik statt, geprägt von den parlamentarischen Anhörungen der designierten EU-Kommissare. Vor diesem Hintergrund bot der Abend eine besondere Gelegenheit, aktuelle politische Entwicklungen und strategische Weichenstellungen für Europa zu reflektieren und zu diskutieren. Bodo Lehmann, Leiter der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU, eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort. Ihm folgten die Begrüßungen von Prof. Dr. Andrea Wechsler MdEP, Vorsitzende der EUD-Parlamentariergruppe, und Ilka Wölflé, Vorsitzende der Europa-Union Brüssel. Beide Rednerinnen betonten die Bedeutung des Dialogs zwischen Zivilgesellschaft und politischen Institutionen in einer Zeit multipler globaler Herausforderungen.

Der Höhepunkt des Abends war der Impulsvortrag von Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments und Europabeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung. In seiner Rede hob Pöttering die Notwendigkeit eines föderalen Europas hervor und griff zentrale Forderungen der europäischen Föderalisten auf. Er betonte, dass Europa nur durch stärkere Integration in zentralen Bereichen wie Verteidigung, Steuerpolitik und einer gemeinsamen Asyl- und Einwanderungspolitik auf die geopolitischen Spannungen und globalen Herausforderungen angemessen reagieren könne. Im Hinblick auf den nach wie vor andauernden Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine unterstrich Pöttering die unverbrüchliche Solidarität der EU und lobte die entschlossene Haltung von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und Parlamentspräsidentin Roberta Metsola. Die Ukraine verdiene nicht nur politische, sondern auch umfassende greifbare Unterstützung, um ihre Souveränität und territoriale Integrität zu sichern. In diesem Zus



(Prof. Pöttering und MdEP Prof. Wechsler)

menhang betonte Pöttering die Relevanz einer europäischen Verteidigungsunion. Er erinnerte an die Vision von Jean Monnet, der bereits unmittelbar nach dem Ende des zweiten Weltkriegs die Notwendigkeit einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft gesehen hatte. Er würdigte die Berufung erfahrener Persönlichkeiten in das Kollegium der EU-Kommissare, wie Kaja Kallas und Andrius Kubilius, die wesentliche Beiträge in diesem Bereich leisten könnten. Im Bereich Migration und Asyl hob Pöttering die Fortschritte des Europäischen Parlaments hervor. Er betonte, dass eine solidarische und gemeinsame europäische Politik notwendig sei, die sowohl Humanität als auch Effizienz gewährleistet. Das Asylrecht als fundamentaler Bestandteil der europäischen Werte müsse dabei unangestastet bleiben.

Abschließend sprach Pöttering leidenschaftlich über die Rolle Europas als Wertegemeinschaft. Er warnte eindringlich vor den Gefahren des Nationalismus, der in der Vergangenheit immer wieder zu Konflikten geführt habe. Europa müsse sich seiner Identität als ein Kontinent mit vielfältigen, aber geeinten Identitäten bewusst bleiben und diese Einheit aktiv fördern.

*In einer spontanen Fragerunde nahm sich Pöttering schließlich sogar die Zeit, auf die Anliegen und Fragen des Fachpublikums einzugehen. Von sicherheitspolitischen Perspektiven bis hin zu den Herausforderungen der teilweise wieder eingeführten Binnengrenzkontrollen wurden zahlreiche tagesaktuelle Themen angesprochen.*

*Nach einem Schlusswort von Ilka Wölfle bot der anschließende Empfang den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, die angesprochenen Themen in informellen Gesprächen zu vertiefen und Netzwerke zu stärken. Der Abend zeigte eindrucksvoll, wie wichtig der Austausch zwischen Politik und Zivilgesellschaft ist, um die Zukunft Europas gemeinsam zu gestalten.*

*Die Europa-Union Brüssel dankt Prof. Dr. Pöttering für seine Impulse, der Vertretung des Landes Baden-Württemberg für ihre Gastfreundschaft und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr herzlich für Ihr zahlreiches Erscheinen und einen inspirierenden Abend!*



*(Prof. Pöttering, Ilka Wölfle und MdEP Prof. Wechsler)*

## „Meet the MEP“ mit Sabrina Repp (SPD)

Von Benjamin Feyen, Mitglied im Vorstand der Europa-Union Deutschland, Verband Brüssel.

Nach halbjähriger Pause – bedingt durch Europawahlkampf und Sommerpause – ging am 14. Oktober unsere mittlerweile etablierte Veranstaltungsreihe „Meet the MEP“ in die nächste Runde. Zu Gast bei unserem ersten Treffen der neuen Legislaturperiode war Sabrina Repp (SPD), neue Europaabgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern und stellvertretende Vorsitzende der EUD-Parlamentariergruppe im Europäischen Parlament.

Ziel von „Meet the MEP“ ist es, unser auf junge Berufstätige im EU-Umfeld ausgerichtetes Veranstaltungs- und Vernetzungsangebot gezielt auszubauen und diesen die Möglichkeit zu bieten, einzelne deutsche Europaabgeordnete in lockerer und informeller Runde kennenzulernen sowie sich untereinander zu vernetzen. Wie die bisherigen Rückmeldungen unserer seit Herbst 2023 laufenden Reihe zeigen, besteht hierfür offenbar ein großer Bedarf und reges Interesse – die Anmeldezahlen liegen immer deutlich über der von uns festgelegten Grenze von 30 Teilnehmenden, mit der wir den Erhalt der persönlichen Atmosphäre dieser abendlichen Treffen gewährleisten möchten. Zugleich haben im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe die Mitglieder der EUD-Parlamentariergruppe eine besondere Gelegenheit, sich und ihre Arbeit einem jungen pro-europäischen Publikum zu präsentieren, das größtenteils erste berufliche Schritte in den EU-Institutionen oder Brüsseler Vertretungen deutscher Länder, Verbände und Organisationen unternimmt und zum großen Teil auch künftig in Brüssel tätig bleiben möchte. Entsprechend ist die EUD-Parlamentariergruppe unser enger Partner bei „Meet the MEP“, ebenso wie die zahlreichen Landesvertretungen, in deren Räumlichkeiten wir die Treffen ausrichten.

Am 14. Oktober war nun die aus Tessin im Landkreis Rostock stammende Abgeordnete Sabrina Repp zu Gast bei „Meet the MEP“, das in der Landesvertretung von Mecklenburg-Vorpommern stattfand. Nach kurzen Grußworten unserer Brüsseler EUD-Vorsitzenden Ilka Wölfle

sowie der ebenfalls anwesenden JEF-Bundesvorsitzenden Melanie Thut stellte sich Sabrina Repp MdEP den rund 30 Teilnehmenden zunächst vor. Die 25-jährige Politikwissenschaftlerin war bei der Europawahl im Juni für die



SPD Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt ins Europäische Parlament gewählt worden. Sie beschrieb ihre persönliche Motivation für ihr politisches Engagement sowie ihren beruflichen Werdegang; bereits neben dem Masterstudium in Rostock hatte sie unter anderem auch als Büroleiterin im Wahlkreis eines Landtagsabgeordneten gearbeitet. Seit 2023 ist sie zudem auch ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Europa-Union in Mecklenburg-Vorpommern.



Im Europäischen Parlament ist Sabrina Repp für die S&D-Fraktion Mitglied in den Ausschüssen für regionale Entwicklung (REGI), für Kultur und Bildung (CULT) sowie als Stellvertreterin im Ausschuss für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter (FEMM). Auch wenn sie in ihrer Rolle als Europaabgeordnete noch recht neu ist und die Legislaturperiode gerade erst begonnen hatte, konnte Sabrina Repp den Teilnehmenden bei unserem Treffen im Oktober bereits einige spannende Einblicke hinter die Kulissen der Arbeit des Europäischen Parlaments geben, so etwa die Zuteilung der Ausschüsse oder auch den Aufbau ihres Abgeordnetenbüros. Dies stieß auf großes Interesse der Teilnehmenden, wie auch die zahlreichen Fragen aus dem Publikum zeigten, für die Sabrina Repp sich viel Zeit nahm. Am Ende dauerte die Veranstaltung länger als ursprünglich vorgesehen.

Dass und warum unsere Veranstaltungsreihe „Meet the MEP“ ein bei jungen Berufstätigen, Europaabgeordneten und Landesvertretungen gleichermaßen beliebtes und insgesamt erfolgreiches Veranstaltungsformat ist, bewies auch dieser Abend wieder. Weitere Treffen mit Abgeordneten anderer Fraktionen sind daher bereits in Vorbereitung. Unser besonderer Dank gilt der EUD-Parlamentariergruppe mit ihrer neuen Vorsitzenden Andrea Wechsler sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesvertretung von Mecklenburg-Vorpommern mit ihrem Leiter Lars Friedrichsen für die exzellente Kooperation und Gastfreundschaft, sowie den aktiv beteiligten Mitgliedern unserer Europa-Union, wo sich insbesondere Julia Preiß und Alejandro Cordero organisatorisch stark eingebracht hatten.

## Vorschau:

Am Montag, 27. Januar 2025 um 19.00 Uhr findet in der Vertretung des Landes Hessen bei der EU auf Einladung des Hessischen Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales und Entbürokratisierung Manfred Pentz und des Brüsseler Verbandes der Europa-Union Deutschland eine Podiumsdiskussion zum Thema „**Deutschland vor der Bundestagswahl**“ statt.

## 10 Fragen an... Annemarie Hertner

*Mitglied im Vorstand der Europa Union Deutschland, Verband Brüssel*

**1.) Tätigkeit:** Policy Officer für Verkehrs-Investitionen in der EU, Ukraine und Moldau bei der EU Kommission (DG MOVE).

**2.) In Brüssel seit:** Seit Januar 2019, mit beruflichen Stationen bei der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU (Rat der EU) sowie im Europäischen Parlament.

**3.) Hobbies:** Tanzen (Rock'n'Roll und Bachata), Bouldern, und über EU-Politik diskutieren – sei es in EUD-, JEF- oder anderen Kontexten. Außerdem bin ich ein Fan von Pandemie, dem kooperativen Gesellschaftsspiel.

**4.) Man trifft mich in Brüssel:** Oft in Ixelles, rund um Flagey und die Seen oder auf einem Spaziergang durch den Bois de la Cambre.

**5.) Eine meiner Lieblingsaussichtspunkte in Brüssel:** Mont des Arts und Palais de Justice – mit beeindruckenden Blicken über die Brüsseler Innenstadt bis hin zum Atomium.

**6.) Meine Buchempfehlung:** In einer Zeit, in der Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit (mehr) sind und "Rechtsruck" und Polarisierung zunimmt, beschäftigt mich die Frage, wie wir Vertrauen zurückgewinnen und in einen offenen und ehrlichen Gesellschaftsdialog (bspw. zur Zukunft Europas) treten können. Zwei Bücher haben mich besonders inspiriert:

Permission to Feel: Unlock the Power of Emotions von Prof. Marc Brackett. Darin, wie Emotionen unser Denken und Handeln beeinflussen und wie wir durch "emotionales Bewusstsein", Brücken bauen und auf Menschen auf einer persönlichen Ebene zugehen können.

The Art of Hosting von Ilse M. Pogatschnigg. Hier geht es um die "kollektiven Intelligenz" und, wie Gruppenprozesse und gemeinschaftliche Lösungen bei den komplexen Herausforderungen unserer Zeit partizipativ gestaltet werden können.

**7.) Lieblingszitat oder Motto:** „L'Europe ne se fera pas d'un coup, ni dans une construction d'ensemble: elle se fera par des réalisations concrètes créant d'abord une solidarité de fait.“

– Robert Schuman, Erklärung 1950.

Dieses Zitat als Erinnerung daran, dass die "europäische Föderation" (höchstwahrscheinlich) nicht über Nacht passiert. Auch wenn der Zeitgeist gerade viele Hürden vor uns stellt, sollten wir uns als Europa-Union nicht davon abbringen lassen und uns weiter für die europäische Integration im Konkreten einsetzen!



**8.) Bei der Europa-Union bin ich dabei:** Ich bin seit Juli dieses Jahres im EUD-Vorstand in Brüssel aktiv und freue mich auf die neuen, anstehenden Projekte und die Zusammenarbeit!

Zuvor, war ich bei JEF Europe engagiert, u. a. als Mitglied des Federal Committee (2019–2024) mit Schwerpunkten in Bürgerbildung (Civic Education) und arbeitete in politischen Ausschüssen u.a. an Resolutionen zur EU-Umwelt- und Außenpolitik mit.

**9.) Europa bedeutet für mich:** Europa ist meine Heimat. Als jemand mit deutsch-ukrainischen Wurzeln betrachte ich Europa aus zwei Perspektiven:

Aus deutscher Sicht, sind wir fest in die EU eingebunden; die EU prägt unseren Alltag, oft unbemerkt: vom gemeinsamen Binnenmarkt über Freizügigkeit bis hin zu Verbraucherrechten. Was für manche unsichtbar ist, empfinde ich als ein großes Geschenk und bin dankbar für die Errungenschaften eines geeinten, wertebasierten, rechtstaatlichen und friedlichen Europas.

Aus meiner ukrainischen Perspektive ist die EU-Mitgliedschaft ein lang ersehntes Zukunftsprojekt. Seit den Maidan-Protesten 2013, an denen auch meine Großmutter teilnahm, steht fest: Die Ukraine sieht ihre Zukunft in Europa. Heute, im Angesicht des russischen Angriffskriegs, ist Europa für Ukrainer:innen nicht nur ein Ziel, sondern ein Versprechen und die einzige Chance – für Stabilität, Sicherheit, Freiheit und für eine bessere Zukunft.

**10.) Mein Wunsch an Europa:** Mein Wunsch ist ein Europa, das die Stärke in seiner Vielfalt erkennt. Gemeinsame Projekte angeht und umsetzt, demokratische Werte verteidigt und als Friedensgarant für seine Bürger:innen und Nachbarn agiert. Ich sehe in der EU (und EU-Mitgliedstaaten) die Verantwortung, den Weg zur EU-Erweiterung langfristig zu ermöglichen, sodass auch die Ukraine eines Tages den "Traum eines Europas - vereint in Vielfalt" leben und mitgestalten kann.

Vive l'Europe!

## IMPRESSUM

Europa-Union Deutschland e.V. Verband Brüssel  
c/o UEF  
Rue d'Arlon 53  
B - 1000 Brüssel  
E-Mail: [info@eud-bruessel.eu](mailto:info@eud-bruessel.eu)  
[www.eud-bruessel.eu](http://www.eud-bruessel.eu)

Redaktion: Lars Koenig,